

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Nationalmuseum
<b>Band:</b>	5 (1943)
<b>Heft:</b>	2
<b>Artikel:</b>	Ein Siegel Lukas Zeiners
<b>Autor:</b>	Kläui, Paul
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-162900">https://doi.org/10.5169/seals-162900</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Ein Siegel Lukas Zeiners

VON PAUL KLÄUI

Die Herkunft der Familie Zeiner ist von Hans Lehmann in seiner Monographie über Lukas Zeiner ausführlich behandelt worden<sup>1</sup> und A. Corrodi-Sulzer hat dazu eine Stammtafel ausgearbeitet. Die Überlieferung von Siegeln und Wappen aus dem 15. und 16. Jahrhundert ist jedoch sehr spärlich. Aus dem 15. Jahrhundert nennt Lehmann ein einziges bekanntes Zeiner-Siegel, nämlich das Heinrich Zeiners, des Zunftmeisters zur Schmieden (erwähnt 1448–1504, tot 1518). Es stellt eine Fußangel dar. Sein Wappen auf der Wappenscheibe der Schmiedenzunft zeigt eine weiße Fußangel im blauen Feld. Dagegen bringen die späteren Wappenüberlieferungen redende Wappen, die an den ursprünglichen Beruf des Zainenmachers erinnern. Das Geschlechterbuch von Pfarrer Joh. Jakob Fries von 1637 gibt im von Silber und Blau schrägrechts geteilten Schild einen schrägrechten Ast (Weidenstrunk) in gewechselten Farben des Schildes und Dürsteler gibt im gleichen Schild einen schrägrechten Astbalken in gewechselten Farben<sup>2</sup>.



Ein Siegel oder Wappen des Glasmalers Lukas Zeiner war bisher nicht bekannt. Von 1488–1489 amtete er als Landvogt in den Freien Ämtern, dem sogenannten Wagental, und in dieser Eigenschaft hatte er die Urkunden über die unter seinem Vorsitz oder in seinem Namen erledigten Geschäfte auszustellen und zu siegeln. Eine solche besiegelte Urkunde befindet sich im Staatsarchiv des Kantons Aargau bei den Urkunden des Klosters Hermetschwil. Am 22. Juni 1489 urkundete «Lucas Zeiner, burger Zürich und der zitt vogtt im Wagental», der im Namen der sechs eidgenössischen Orte einen Streit zwischen dem Kloster Hermetschwil und dem Dorf Besenbüren entschied. Das an der Pergamenturkunde hängende Siegel weist einen senkrecht stehenden Astbalken mit je drei Aststümpfen auf jeder Seite auf. Die Umschrift befindet sich auf einem Spruchband, das rechts oben beginnend unten um den Wappenschild herum nach der linken Seite des Schildes geschwungen ist. Die Schrift beginnt rechts oben und endigt links. Der Text lautet: **s · lux · zeinner**. Sie ist in gotischen Minuskeln gehalten. Der Durchmesser des Siegels beträgt 27 mm. Das Wappenbild entspricht also der viel späteren Überlieferung bei Dürsteler und weicht von dem Heinrich Zeiners, des mutmaßlichen Onkels des Glasmalers ab.

<sup>1)</sup> Hans Lehmann, Lukas Zeiner und die spätgotische Glasmalerei in Zürich (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 1926, Bd. 30, Heft 2).

<sup>2)</sup> Lehmann, a.a.O., S. 8.